

**RENTNERISCHES**

Für Alte und solche,  
die es werden wollen



Nr. 44  
Pfingsten 2023

# AKKRÜTZEL

**JENAS FÜHRENDE SENIORENZEITUNG**

Hass und Hetze mit  
staatlicher Duldung

Hohe Erwartungen an  
Abgeordnete

Klimatheater nun auch  
auf Theaterbühne



Das Geld ist woanders

## Werden Hass und Hetze gegen Jenaer amtlich geduldet oder täuscht dieser Eindruck?

Wie man sich vielleicht erinnert, entsteht der Eindruck amtlicher Duldung sehr leicht; bei der Bekletterung des Winzlerlaer Heizwerks hatte der örtliche TLZ-Artikelverfasser den sicheren Eindruck, ja wenn der Versammlungsbehördenleiter und der Sicherheitsdezernent dabeistehen und gucken, dann müsse das doch eine behördliche Duldung sein, als spontane Demonstration, dabei gab es keine solche Duldung behördenseits, wie uns der Versammlungsbehördenleiter mitteilte.

Und nun weiß man auch, dass die Montagsdemonstranten beschimpft und angeschrien werden. Wenn sie Journalisten wären, würde man angegriffen sagen. Aber eben nur als demonstrierende einfache Bürger von Gegendemonstranten angeblökt und als Nazis beschimpft. Die Kindersoldaten könnten sich ja mal damit beschäftigen, was Nazis und Drittes Reich waren, Spoileralarm: sie würden einen Schrecken kriegen. Was sie derzeit kriegen, ist Geld, Entschädigung

für den intellektuellen Aufwand, den sie haben, um gleichzeitig zu schreien.

Was ist das juristisch, Beleidigung, Verleumdung, üble Nachrede? Auf jeden Fall Hass und Hetze, gegen Bürger, die von ihrem Recht Gebrauch machen. Wird den Gegendemonstrationen die behördliche Auflage erteilt, nicht Hass und Hetze zu verüben? Dies fragten wir den Versammlungsbe-

hördenleiter angesichts dessen, dass doch so leicht der Eindruck entsteht, es sei etwas geduldet, das rechtswidrig wäre.

Ferner baten wir selbigen, ob er den Beschimpften empfehle, gleich bei den Polizisten den Strafantrag zu stellen, und ob die Polizisten als Zeugen benannt werden können. Wir erhielten zur Antwort: „Weder das eine noch das andere.“

Wenn wir solche Anfragen stellen, dann auf Grundlage der Arbeitshypothese, dass wir es nicht mit komplett abgefeimten Schurkenstaatshöflingen zu tun haben und eine Täteransprache genügt, um das nötige Schamgefühl auszulösen, weil die Angesprochenen noch Eltern hatten, die ihnen Werte wie Anstand und sittliche Kraft vermittelten.

Bis halt die Partei bessere Perspektiven anbietet.

Tja, das ist dann wohl das, was schief läuft in dieser Stadt: dass die Montagsdemonstranten nicht mal seinen Rücktritt fordern.

Man versteht vielleicht, warum demonstriert wird.

Auf den Gedanken, wenn wir dazu noch befragen könnten, brachte uns der Lokalredaktionsleiter. Er büktert in seiner Kolumne, ihm sei einiges zu laut. Er nennt nicht und meint nicht die Klimablödlinge und auch nicht die Studenten für Geschlechtergeschichte und die Omas gegen Altern, sondern den Oberbürgermeisterkandidaten der CDU, genauer seine Pressemitteilungen. Die seien laut. Was drinsteht, erfahren die Leser nicht, nur diesen Formfehler, der nach Störung und Unruhe klingt.

Dann hat es womöglich Sinn, bei der Orts-CDU anzufragen, ob



**Kommt jetzt drauf an, wer dieser Lino ist**

der Oberbürgermeisterkandidat ein Problem damit hat, dass Jenaer Bürger amtlich geduldet Hass und Hetze abkriegen, und ob er als Oberbürgermeister veranlassen würde, dass den Gegendemonstranten die entsprechende Auflage erteilt würde, und ob er als Gewählter oder Kandidat mit den Montagsdemonstranten ins Gespräch kommen möge.

Wer der Zeitung Pressemitteilungen schreibt, ist vielleicht nicht sonderlich verdächtig, riskieren zu wollen, vom Hauch einer Chance umgeweht zu werden. Folglich wurde auf eine Antwort verzichtet. Leute sind nicht so wichtig.

Dass er sich von denen nicht ausreichend distanziert, diesen Vorwurf wendet er damit aber nicht ab.

Als CDU-Politiker in Thüringen hat er verständlicherweise gar kein Interesse daran, irgendetwas zu gewinnen, denn wenn es so aussieht, als würde die CDU irgendwo gewählt, kommt Mike Mohring und übernimmt den Kandidatenplatz. ●

## Bombenalarm

Am Uni-Klinikum in Lobeda gab es eine Bombendrohung. Glücklicherweise gab es keine Bombe, aber nun muss es mehr Geld geben für Initiativen gegen Krankenhausfeindlichkeit.

## Flaschengewalt

Im Paradies wurde einem Mann von Unbekannten eine Flasche auf den Kopf geschlagen. Die Stadt stellt nun auch noch Schilder auf mit Piktogrammen von durchgestrichener Flasche auf Kopf.

## Selbstversuch

Mittels eines Tests an sich selbst haben Gerichtsmediziner den Verdacht widerlegt, ein Schwiegervater wäre mit Erdbeerkuchen vergiftet worden. Die



Giftwirkung war nicht stärker als beim Erdbeerkuchen mit Placebo sowie mit den Erdbeerkuchen, von denen sie nicht wussten, welches der vergiftete war.

## Körperwelt

Der Gewinner der Bodybuilding-Meisterschaft im nicht-medikamentösen Segment kommt aus Jena. Die Universitäts- und Lichtstadt bietet viel Inspiration und Motivation, es vielleicht mal mit dem Körperlichen zu versuchen.

## Vielfaltsfest

Der Tag der Vielfalt wurde gefeiert. Das Fest dient dazu, ein klares Zeichen zu setzen, dass es sich bei dem immer wieder Gleichen um Vielfalt handelt.

## Befragung zur Innenstadt

Besucher der Innenstadt werden befragt, warum und wie sie in die Innenstadt kommen und wie sie ihnen gefällt. Wenn man die fragt, die schon da sind, lassen sich Rückschlüsse ziehen darauf, warum die restlichen nicht kommen.



# Das Wahrzeichen



**D**er Staat gibt rund 1 Billion Euro aus. Und es reicht nicht.

Andersherum gerechnet: Soll das, was der Staat leistet, eine Billion Euro wert sein? Wer auf der Empfängerseite sitzt, wird dies von Amts wegen bejahen oder wenigstens emotional befürworten. Wir leisten uns Heere von Wir-, Wiehr- und Queerbeauftragten, Pressesprechern, Gleichstellungstanten, Gerechtigkeitsexperten, Antiverkehrsexperten, Grüne, Projekte und Initiativen, wenn aber die staatlichen Aufgaben drankommen sollen, muss ein Sondervermögen ausgeschüttet werden.

Es ist eine Frage der Prioritäten.

Der Zweiturm ist ein Ding von Freistaat Thüringen mit Geld vom Bund, beides eigentlich Strukturen, die dazu da sind, dass man etwas hat, was nicht pleitegehen kann. Eine Pleite erleben kann man trotzdem, wie immer man sie nennt, was wieder Sache der Werbetexter ist.

Da die Zeitungsinformation über das Noll-Gespräch mit Bürgermeister Gerlitz überschrieben worden war, Jena bekomme eine Skyline, fragten wir bei der Jenaer Pressestelle an, welche Auswirkungen dieses Pleiteerlebnis auf die Jenaer Skyline-Pläne habe.

Da wir denen bei der Pressestelle dafür, dass sie einer Bürger-

zeitung ihrer Stadt eine Antwort geben sollen, nicht einen Extrabakschisch zustecken, fanden sie es bislang nicht nötig, dafür das Gesicht hochzuheben.

Und nun, so wird gemeldet, hat Jena kein Geld mehr, um weitere Flüchtlinge aufzunehmen.

Da haben wir Antirassismusinitiativen begeldert und Aktionen gefördert, damit welche an den Flüchtlingen was verdienen, und nun haben wir kein Geld mehr, welche aufzunehmen. Wir-Haben-Platz, aber kein Geld mehr. Verblüffend, dass diese Situation eingestanden wird, bevor der Zustand erreicht ist, dass der gesellschaftliche Wohnraum einer gerechten Verteilung zugeführt wird.

In der Landespresse wird gemeldet, auch der Freistaat Thüringen fordere mehr Geld vom Bund, weil sonst wichtige Projekte nicht gehen. Hierzu baten wir die Staatskanzlei um Erteilung der Auskunft: Welche Vorstellungen hat die Landesregierung, wie der Bund an das Geld kommt, und wie stellt die Landesregierung sicher, dass dieses Geld nicht ganz klimaschädlich erarbeitet wurde? Wir können nicht einmal die Gewissheit vermitteln, dass diese Frage verstanden wurde. ●



## Thüringen-Monitor: 64 Prozent haben es gemerkt

Laut Zeitung stimmten mit 65 Prozent „fast zwei Drittel der Befragten der Aussage zu, dass die ‚Herrschenden und Mächtigen in unserer Gesellschaft (...) gegen die Interessen der einfachen Bevölkerung‘ handeln“, was eine erstaunliche Zahl ist angesichts der Staatsquote von über fünfzig Prozent, was grob gerundet übertragen bedeutet, jeder Zweite ist staatsabhängig. Also auch bei denen, die für die Herrschenden und Mächtigen tätig sind, hat ein nennenswerter Anteil gemerkt, mit wem man es zu tun hat.

Bei den anderen 36 Prozent ist es nochmals differenziert zu betrachten, was man ja immer tun soll. Wir haben keine genauen Zahlen, wie auch. Jenaer akade-

Energieaufwand verlangt, um die offizielle Illusion aufrechtzuerhalten. Die würden nie was anderes äußern, aber sie glauben sich selbst nicht so recht, ohne es sich einzugestehen. Das wird irgendwann sehr stark die Krankenkassen belasten.

Das richtig Üble ist aber wieder die Zeitung, die den Text hinter Bezahlschranke sichert. Es gibt wirklich welche, die dafür bezahlen. Davor wird die Sache so dargeschwindelt: „Mehrheit der Thüringer fühlt sich von der Landespolitik abgehängt“, was schon mal eine Frechheit ist nicht nur gegenüber besagter Mehrheit, sondern allen Thüringern. Als ob die nur Gefühl haben. Dass die sich entsprechend ihrem Wahrge-

allem populistische Einstellungen haben stark zugenommen.“ Mit dem Funktionieren der Demokratie. Mit dem Was von Was?

Müsste es nicht heißen „mit der Dysfunktionalität dessen, was als Demokratie behauptet wird“? Ja, müsste es, und so war es früher, zu Demokratiezeiten, in der Presse noch zu lesen, da wurde kritisiert und den Herrschenden auf die Finger geguckt und wehe, einer hat seinen Ministerposten für Einkaufswagenchips zweckentfremdet. Dieselben Leute, die, mittels Wahlgesetzänderung bei der Bundestagswahl, Parteiose vom passiven Wahlrecht ausschließen, per Schulsystem und durch Rundfunk Dumme züchten und ihre Geschäftsinteressen zur

Politik hochstufen, die wollen was von Demokratie erzählen, das ist, was nicht geht, da ist Schluss.

Populistische Einstellungen hätten zugenommen. Einstellungen, das klingt schon wie von Viktor Klemperer analysiert, mechanistisch, entmenschlich. Klar, populistisch natürlich. Das wäre so, wie wenn man sagt, der Geburtenrückgang liegt am demographischen Wandel oder die Temperaturen lägen am Klima. Das ist der herrschaftliche Parteienblick auf das Volk, die Bürger und die Wähler. Die Gesellschaft wird nach Parteidienlichkeit aufgeteilt.

Ob im Text bereits davon die Rede ist, dass eine Landtagsabgeordnete Konsequenzen fordert, ist wegen Bezahlschranke nicht bekannt, wenn nicht, kommt das bald auch noch, dann gewiss mit einem Extraartikel. ●



mischen Drittmittelbau kann man komplett vergessen. Es gibt aber unter denen, die bei der Befragung so gestimmt haben, wie sie es aus dem Fernsehen zu sollen kennen, eine dafür geleistete Verdünnungsarbeit, die immer mehr

nommenen eine Meinung bilden, können sich die professionellen Meinungsbildner nicht vorstellen. „Laut Thüringen-Monitor sind Bürger in den ländlichen Regionen mit dem Funktionieren der Demokratie deutlich unzufriedener. Vor

# Rügen ist überall, sogar auf Rügen



Wir alle waren schon mal auf Rügen oder würden sofort hinfahren, wenn wir die Gelegenheit hätten. Auch, um Rügen noch mal zu sehen, bevor die Habeckpyramiden errichtet sind.

Vor vierzig Jahren wären die Grünen diejenigen gewesen, die gegen die Zerstörung protestiert hätten. Inzwischen sind sie die Verursacher, und es gibt keine Bürgerinitiativen mehr, sie wurden von den Grünen unterwandert, usurpiert, verstaatlicht, aufgekauft. Es gibt nur noch Nicht-Gewählt-Organisationen und eine grüne ökomunistische Aristokratie aus Profiteuren uns solchen, die, wie Hannah Arendt es formuliert, sich gleichschalten.

Die Naturschützer von BUND und NABU, die vor dreißig Jahren gegen eine Industrieanlage vor Rügen den Protest angeführt haben, finden vielleicht wenig Gefallen daran, wie ihr Erreichtes weggekippt wird, und können sich womöglich einfühlen in die echten Antifaschisten, die nicht glauben konnten, dass das neue System mehr demjenigen ähnelte, das sie bekämpft hatten, als dem, das sie sich vorgestellt hatten. Der Un-

terschied zwischen Revolution und Transformation ist, dass die Transformation ihre Kinder zuerst bis zur Bewegungsunfähigkeit überfüttert.

Nun also stehen die Rügenger der Leninschen Frage: Was tun?

Sie kriegen nur vorgemacht, was nicht funktioniert, weil der Bezugsrahmen nicht kopiert werden kann. Bettelbriefe und Bittgesänge bringen nichts, weil die Infokratie darüber bestimmt, was davon zu meinen sei. Da sind doch Friedrich-Merz-Anhänger darunter! Und Friedrich Merz wird sich distanzieren. Beispielsweise.

Die haben dort nicht mal ein Senioren-Akrützel.

Von den Medienschaffenden irgendetwas zu erwarten, das an Standards der objektiven Berichterstattung angelehnt wäre, ist irreführend. Die Journalisten wissen, dass bei denen nichts zu holen ist.

Darum kommt es nicht darauf an, wieviele Unterschriften ein lauer Text bekommt. Sondern darauf, wie die gelernten NDR-Bürger darauf schauen. Die müssen meinen, dass sich die Initiatoren für sie einsetzen, dass sie das

„für uns“ machen. Wir alle sollen darauf schauen, was sie für uns tun.

Die Journalisten müssen merken, dass sie mit denen weniger verlieren, als wenn sie, zeitungsteilnehmend formuliert, auf die Grünen setzen.

Womit wir bei den Pseudoprofiten wären. Die Grünen sind unabwählbar, solange die anderen Parteien davon ausgehen, mit ihnen koalieren zu müssen. Die Rügenger müssen darum, statt zu versuchen, die Grünen zu erweichen, der FDP klarmachen, dass sie keine siebzehnte zweite Chance bekommt und beim nächsten Mal restlos weg ist, wenn sie nicht einen auf Manfred Gerlach macht, jetzt. Die Entscheidung, schlecht oder gar nicht zu regieren, wird ihr abgenommen.

Der Erfolg, den man erzielen könnte, bestünde darin, dass es auch der SPD klarwird. Nur so als dramaturgisches gedachtes Ziel, rein theoretisch.

Und wir sollten eine alternative Städtepartnerschaft mit Rügen schließen. Vielleicht werden wir zum Erfahrungsaustausch an den Strand eingeladen. ●

# Personen

## Was wohl Ihr Abgeordneter von sich erwartet?

Folgendes ist passiert, kommt einer zu dem direktgewählten Mitglied des Bundestages in die Sprechstunde und zeigt Zahlen. Zu was, ist jetzt egal, Impf und Pandemie, so was, man darf ja inzwischen sogar Nebenwirkung und Schäden sagen.

Der Herr Abgeordnete reagiert aggressiv-erstaunt. Woher er das denn habe, das müsse doch wohl aus steuerborddunklen Internetecken kommen.

Kann schon sein, vielleicht von denen, die das, was sich bewahrt hat, schon sagten, als es noch Verschwörungstheologie war.

Da hat der Herr Abgeordnete das Verhalten des Stabü-Lehrers kopiert, den er nie hatte, er ist Kolonialisator, „woher haben Sie diese Information? Vom Feind!“

Als Mandatsträger müsste er indes in der Lage sein, nicht nur Informationen, die von der Partei kommen, aufzusagen, sondern mindestens zu wissen, was sonst noch passierte und gemeint wird und warum. Nur dann kann er seine eigene Meinung glaubhaft vertreten.

Von einem Volksvertreter erwarten wir, dass er Meinungen, die er nicht hat, durchdenken kann und sie kennt. Von einem korrupten Lump erwarten wir das nicht. Also, was erwarten Sie von Ihrem Abgeordneten? Rufen Sie ihn an, die Leitungen sind geschaltet. Wenn keiner anruft, denkt er, die Leute wären unentschieden.

Wichtiger noch ist indes, was er selbst von sich erwartet. Das kann er Ihnen mitteilen, wenn Sie sich

zum Dialog auf Augenhöhe einlassen. Er freut sich, wenn die Leute zur Demokratie vorbeikommen. ●



### IMPRESSUM

**Rentnerisches Akrützel, Jenas führende Seniorenzeitung** seit 2019

Initiative zur Förderung der Teilhabe Jenaer Senioren an der Informationsgesellschaft

**Druck** Kein Druck, nur Digitalvernetzung

**Geplante Erscheinungsweise** so regelmäßig wie möglich

**Objektleitung, Diversity-Manager, ausführender ehrenamtlicher Redakteur mit Migrationshintergrund,**

**verantwortlich im Sinne des Presserechts** der bekannte Karikaturist Bernd Zeller, Theo-Neubauer-Straße 9, 07743 Jena

**Anregungen und Aufregungen** an 0175-240 61 81 / Senioren-Akruetzel@web.de

**Internetseite** [www.seniorenakruetzel.blogspot.de](http://www.seniorenakruetzel.blogspot.de)

# Repräsentative Demokratie für alle: Eine Stadtteilzeitung genau wie der Stadtteil

Die Ortsteilzeitung vom Ortsrat Jena-Zentrum namens Frieda hat als mutmaßliches Girl auf Seite 1 die Ortsteilbürgermeisterin, was schon mal ein klares Zeichen gegen Body-Shaming und Heidi-und-Leni-Klum-Normierung ist, und informiert im ersten Absatz, „heute können Sie nun schon die vierte Ausgabe der Zeitung des Ortsteilrates Jena-Zentrum in den Händen halten“, womit der Gebrauchswert vollständig beschrieben ist. Viel mehr kann man damit nicht machen.

Finanziert wird es wohl aus dem Wirhamsja-Fonds, das Prinzip „Wir haben Platz“ bezieht sich auf

die Seiten, die mit Textbausteinen, Textversatzstücken und Textplattenbauten gefüllt werden. Wenn schon nicht in leichter Sprache, genügt Zeitungsdeutsch.

Wo gedruckt wurde, steht da nicht, hoffentlich außerhalb, damit der Klimafußabdruck nicht auf Jena-Zentrum drückt.

Natürlich erfährt man, falls man es noch nicht wusste, was für Gute das sind. *Der Arbeitstitel „Solarhaus“ erzeugte große Neugier / Der Ortsteilrat hat den Planern aber auch einiges mitgegeben / Auch wird es noch sogenannte Vor-Ort-Vorstellungen mit Beteiligungsangeboten für Anwohne-*

*rinnen und Anwohner geben / An dem Workshop beteiligte sich eine erfreulich große Zahl von Vertretern von Verbänden und Vereinen, städtischen Einrichtungen und aus der Kommunalpolitik.*

Die Zukunft des Mediums Zeitung scheint gesichert. Anderes bietet die TLZ auch nicht.

Bis auf diese Beachtlichkeit: nachträglich eingeklebte Zeile, die dem Satz zum Opfer gefallen war. Der Ortsteilrat wird dranbleiben, das hätte man sonst nicht erfahren. Ob es diese Nachbesserung inklusive gab?

Der Bringer und die Bringerin ist der Schlussartikel „Wie geht eigentlich Klimaneutralität in Jena?“ Drei Spalten, die dokumentieren, dass es genauso läuft, wie man dachte, nur ohne Trauzeugen. *Unterschriften gesammelt, Rückhalt in der Gesellschaft, Stadtrat hat sich den Forderungen angeschlossen, GmbH mit Erarbeitung beauftragt, vorgestellt, Gremienlauf, einzelne Punkte erörtert, Klimaentscheidungskundgebung, Maßnahmen und Sofortmaßnahmen. Dafür wurden im Haushalt bereits 1,5 Millionen eingeplant, weitere Mittel durch das Land zur Verfügung gestellt.*

Also ganz genau, wie wir es uns dachten.

Nichts Anderes, als wir immer sagen. Die sagen es selbst.

Und Sie wissen es jetzt auch. ●



## Meinungsäußerung in milder Sprache

Die FDP vermittelt immer, den Eindruck vermitteln zu wollen, dass ohne sie in der Regierung alles noch schlimmer wäre. Darunter versteht die FDP offensichtlich, dass alles genauso wäre, nur ohne FDP in der Regierung.

Jüngst hat die FDP bekanntgegeben oder durchstechen lassen, das Habeck/Graichen-Heizungsgesetz boykottieren zu können. Dies möchten wir goutieren und baten die Pressesprecherin der FDP-Bundestagsfraktion um die Auskunft, was die FDP erwartet oder wünscht, wie sie genannt wird, wenn sie es doch nicht tut.

Wir finden, die Volksvertreter haben ein Recht, sich das auszusuchen, auch, damit es nicht



heißt, die sagen immer nur, wie sie nicht genannt werden wollen.

Die Pressestelle teilte uns mit: *Leider sind alle angefragten Abgeordneten terminlich so stark eingebunden, dass wir Ihre Anfrage absagen müssen.*

Aha, so möchten sie also genannt werden, terminlich stark eingebunden. Dann, bitte, tun Sie das, übernehmen Sie diese Sprachregelung, sagen Sie ab jetzt: „Diese FDP, die ist doch wirklich so was von terminlich stark eingebunden!“ ●

# Sonstiger Stoff

# Klimakomik

Das ist wieder einer der nicht mehr so seltenen Fälle, dass die Ankündigung gleich die Rezension beinhaltet. Klima. Alles klar.

Muss man es eigentlich noch sehen?

Erwartbar ist, dass es, falls es doch nicht so ist wie erwartet, dann nicht etwa anders, sondern noch mehr so wie erwartet.

Der Eintritt kostet eine Mindestlohnstunde, was aber nur die betrifft, die richtig arbeiten, die meisten, die sich ihr Klimagewissen dramatisieren lassen wollen, werden vielleicht nur eine Viertelstunde Arbeitszeit aufwenden und der Meinung sein, dass ihre Tätigkeit nichts zur Erwärmung beiträgt.

Gefördert mit Geld von Land und Bund, na nicht dass der Bund dann zu wenig Geld mehr hat für Verpflichtungen denen gegenüber, denen wir sie schulden. Aber das Geld muss irgendwo ganz klimaschädlich erarbeitet werden. Für das Klima wäre es besser gewesen, kein Theaterstück zu produzieren und stattdessen die Arbeit für die Steuern zu sparen. So sollte eine Klimatransformation aussehen.

Das ist auch der Punkt, der für die Klimaneutralität von Jena entscheidend ist. Jena ist Zuschussgebiet. Wenn wir klimaneutral sein wollen, müssen wir zuerst finanzneutral werden. Nichts mehr von außerhalb, keine Geldzufüsse von Land, Bund oder EU. Höchstens von Kenia oder Bhutan, aber nur, wenn sichergestellt ist, dass da keine Geldspülung von woanders vorgenommen wurde. BAföG geht nicht. Uni sowieso nicht bis auf die selbstfinanzierte Forschung. Theater ohne Fördermittel.

Dann geht Klima. ●



## EINE COMMEDIA DELL'KLIMA

## VON HANNAH SCHLÖSSER

**WAS?** Uraufführung  
**WOVON?** Theaterstück  
**WARUM?** Klimawandel  
**WIEVIEL?** 9€ / 12€

Freistaat  
Thüringen



Kulturstiftung



Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien

# Namen und Gesichter

Man muss schon ein paar Jahrzehnte zurückdenken, was uns ja nicht schwerfällt, um festzustellen, dass früher die Presse besser war, zumal, als sie uns noch als Westpresse erschien. Nun ist es nicht so, dass unsere Ansprüche gestiegen werden, sie sinken auch, aber kommen nicht mit der Geschwindigkeit der Qualitätserosion nach.

Früher wurden beim *Spiegel* die Verfasser nicht genannt, in den Zeitungen nur bei Kommentaren. Mittlerweile sind sogar immer die Verfasser abgebildet, damit man als Leser weiß, mit was für Gestalten man es zu tun hat. Kann sein, dass die Journalisten sich davon zu wichtig nehmen, aber nicht dergestalt, sich um Qualitätsarbeit zu bemühen, sondern sich narzisstisch wiederzufinden, so dass sie sich darum sorgen, wie sie dastehen. Nur so eine Vermutung, eine Koinzidenz.

Ob sich wieder eine Verbesserung einstellen könnte, wenn die Verfasser weder genannt noch abgebildet werden, ist nicht sicher, den Versuch wäre es wert. Allerdings müsste der Platz der Fotos anders gefüllt werden, das wäre dann Sache der Künstlichen Intelligenz, sie visualisiert Vorbereitungen, die auf Hochtouren laufen, oder Wasser auf die Mühlen der Falschen.

Wir haben jetzt beim Akrützel zum ersten Mal die Namen gar nicht genannt. Es war für die Leser sowieso nicht zuordenbar, wer was gesagt hat, wer was aufgeschrieben, wer was formuliert hat, wer was ergänzt hat oder wer was zur Brillanz redigiert hat.

Wichtige sind ohnehin Sie.

Darum sind Sie gehalten, auf [www.seniorenakruetzel.blogspot.de](http://www.seniorenakruetzel.blogspot.de) verpasste Akrützel zu lesen, weiterzuleiten oder auszudrucken und den Menschen, die keinen Zugang zum Senioren-Akrützel haben, die Teilhabe zu ermöglichen. Damit sichern Sie die Qualität. ●



## Jenaer Impressionen



HIER GIBT'S WAS GESCHENKT  
Kostenloses Gratis-PDF umsonst  
zum Herunterladen für 0,- Euro

Cartoons  
of  
Love  
and  
Hate

Auf [www.zellerzeitung.de](http://www.zellerzeitung.de)  
Unten bei den Klassikern

Das relative Highlight  
für Ihr Betriebsfest oder  
Ihre Coronaparty



ANERKANNTER KARIKATURIST  
ZEICHNET PORTRÄTKARIKATUREN  
VON ALLEN GÄSTEN, DIE WOLLEN  
03641-619434 in und um Jena  
ab 300,- €

Originale kaufen,  
solange sie noch  
günstig sind



[www.atelierno8.de](http://www.atelierno8.de)

**FURCHT UND ELENDE  
DES GRÜNEN REICHES**

BERND  
ZELLER



solibro

100 Seiten Hardcover, 20,- Euro, [www.solibro.de](http://www.solibro.de)



Das Qualitätsblatt unter den Presseprodukten

## Bildungsnotstand in der Grundschule: Jede vierte Drag-Queen kann nicht richtig vorlesen



So was sollte nicht vorkommen dürfen und nicht vorkommen können, ist aber bittere Realität mit alarmierenden Buchstaben, die ein Licht auf die Bildungsungerechtigkeit werfen. Längeres gemeinsames Lernen und bessere Vererbung der Lesekompetenz sind das eine, aber kein Patentrezept, das andere sind die Identifikationsfiguren, die vorleben, Vielfalt, Buntheit und Offenheit würden mit einem Mangel an Lesekompetenz einhergehen und womöglich in einem Kausalzusammenhang stehen. Der Handlungsbedarf muss jetzt umgesetzt werden.

## Gewerkschaft der Grünen fordert bessere Bezahlung für das Erklären, warum wir Verzicht brauchen



**Macht tolle Arbeit: Vermittlerin von  
Verzichtserklärung**

Die Verantwortung, die die Verantwortungsträger tragen, war noch nie so hoch wie heute. Deshalb oder gerade darum muss alles noch besser erklärt werden, besonders die komplexen Zusammenhänge, die man nur versteht, wenn man sie erklärt bekommt oder selbst erklärt. Das darf nicht am Geld scheitern, notfalls muss der Bund einspringen.

## Dekade feiert zehnjähriges Bestehen

Einen Grund zum Feiern haben alle Freunde von zehnjährigen Jubiläen. Darum wird der Anlass ergriffen, der Dekade ein zünftiges bis deftiges Fest zu Ehren des nunmehr zehnten Jahrestages darzubringen. Für gute Laune sorgen die Beteiligten. Die Veranstalter weisen darauf hin, dass festes Schuhwerk und eventuelle Regenschirme mitgeführt werden sollten. „Nicht dass uns das Wetter einen Strich durch die Rechnung macht“, sagt der Vorstand.



## MEINE MEINUNG

*Es fährt (k)ein  
Zug nach  
(n)irgendwo*



Mit der Bahn ist es so eine Sache, geradezu eine Sache sui generis, wir können nicht ohne sie, wir können nicht mit ihr. Wir können genaugenommen gar nichts. Aber ist das unsere Schuld? Die Gesellschaft geht mit ihren Journalisten um, als wären sie beruflich gleichrangig mit Politikern, vielleicht sogar mit Grünen. Dabei kann das die Gesellschaft gar nicht beurteilen, die Journalistenausbildung ist eine, bei der man vor allem eins braucht. Und das sollten wir nicht vergessen.